

Südtirol



„Gesundheit und Soziales, neue Stellen und und und... Das Ende der Fahnenstange ist schnell erreicht.“
Landeshauptmann Arno Kompatscher

37.000 Bedienstete

zählte die öffentliche Verwaltung in Südtirol. Dazu zählen die Lehrer, die Kindergärtnerinnen, Ärzte und Krankenpfleger sowie Landes- und Gemeindeangestellte.

In Peripherie stehen Zeichen auf Sturm

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG: Gewerkschaftsversammlungen im Vinschgau, Pustertal und Wipptal zu bereichsübergreifendem Vertrag enden mit Ablehnung

BOZEN (lu). Der Landesregierung steht ein heißer Frühsommer ins Haus. Denn die öffentlich Bediensteten wollen vom Angebot des Landes zum Bereichsübergreifenden Vertrag (BÜKV) nichts wissen; in der Peripherie haben sie dies schon kundgetan. Die Feuerprobe steht diese Woche an – mit Generalversammlungen in Bozen, Meran und Brixen – Auftakt heute in Bozen.

Je 2 Gewerkschaftsversammlungen in Innichen, Bruneck, Sterzing und Schlanders sind bereits abgehalten, bei denen die Gewerkschaften allen Interessierten das Angebot des Landes vorgestellt haben. „Bis jetzt bekamen wir ein glattes Nein zu diesem Angebot zu hören. Der Zorn und Ärger der Bediensteten war greifbar. Die stärkste Ablehnung herrscht unter den Pusterern und Vinschgern“, sagt Cristina Masera von der Gewerkschaft CGIL/AGB. Dies lag in der Luft, nachdem der Vertrag seit April 2010 nicht mehr erneuert worden ist und laut Studie des Arbeitsförderungsinstituts die Kaufkraft der Bediensteten um 10 Prozent geschrumpft sei, so



„Bis jetzt bekamen wir bei den Versammlungen ein glattes Nein zu diesem Angebot zu hören. Der Zorn und Ärger der Bediensteten war greifbar.“
Cristina Masera (CGIL/AGB)

Masera. „Sie erwarten sich schon etwas mehr, als 19,99 Euro brutto monatlich. Für eine Teilzeitkraft sind das keine 10 Euro brutto im Monat“, so Masera. Wie mehrfach berichtet, sieht das Angebot des Landes vor, dass die Bediensteten heuer rund 20 Euro im Monat mehr bekommen, 2017 werden nochmals 20 drauf gelegt und 2018 weitere 20 Euro – sprich in Summe 60 Euro brutto.

„Wenn wir uns den Landeshaushalt anschauen, dann hätte das Land durchaus die Mittel,



Die Zeichen stehen auf Streik: Die öffentlich Bediensteten – allen voran jene in der Peripherie – sind in Aufruhr. Sie lehnen das Angebot des Landes rundweg ab. Diese Woche stehen in Bozen, Meran und Brixen noch große Gewerkschaftsversammlungen an.

Shutterstock

mehr in sein Personal zu investieren. Wenn unseren Mitgliedern heute das Ei lieber wäre als morgen die Henne, würden wir unterschreiben. Aber unsere Bediensteten wollen dieses Angebot nicht schlucken. Ich habe sogar den Eindruck, dass sie bereit sind, dafür auf die Straße zu gehen. Den Unternehmen wird mehr Gewicht beigegeben als den Bediensteten, dabei bringen auch wir die Wirtschaft in Schwung“, so Masera. Positiv am Ganzen sei, dass alle Gewerkschaften bis jetzt diesen Weg gemeinsam gegangen seien.

Andreas Dorigoni vom ASGB bestätigt die negative Stimmung. „Die Leute fühlen sich auf den Arm genommen. Da kommt keine Begeisterung auf. Die einen sind aufgebrachter, die anderen weniger“, so Dorigoni. Um genau zu verstehen, wohin die Reise gehe, müssten die Gewerkschaften noch die großen Versammlungen heute und am Freitag in Bozen, sowie am 18. und 19. in Meran und Brixen abwarten. „Eines kann ich jetzt schon mit Sicherheit sagen: Das Angebot des Landes einfach nur so annehmen, wird nicht gehen. Dazu haben wir keinen Auftrag“, so Dorigoni. Das werde man auch erklären, wenn man sich mit



„Eines kann ich mit Sicherheit sagen: Das Angebot des Landes so annehmen, wird nicht gehen. Dazu haben wir keinen Auftrag.“
Andreas Dorigoni (ASGB)

dem Land am 24. Mai das nächste Mal trifft. Landeshauptmann Arno Kompatscher will indessen „eine offizielle Rückmeldung der Gewerkschaften abwarten. Ich habe aber hinlänglich erklärt, warum sich unser Angebot so darstellt. Wir haben Sozial- und Gesundheitsleistungen zu zahlen, haben neue Stellen in Schule und Kindergarten eingerichtet. Da ist das Ende der Fahnenstange schnell erreicht. Und trotzdem hoffe ich, dass wir zu einer einvernehmlichen Lösung kommen.“

© Alle Rechte vorbehalten